

Gesellschaft aktiv mitgestalten



(sf) Marianna Kenyeres ist zuständig für die Ingolstädter Vertretung des Migrantinnen-Netzwerk Bayern.

Wenn Menschen ihre Heimat verlassen, um in einem anderen Land einen Neustart zu wagen, dann sind es nicht nur Sprachschwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben. Alles ist neu, fremd, einfach anders. Da können alltägliche Dinge wie ein Besuch im Supermarkt oder ein Behördengang schnell zur Herausforderung werden.

Gerade Frauen fällt der Neubeginn nicht leicht. Oftmals begleiten sie ihre Männer, weil diese bereits einen guten Job in Aussicht haben. Sie selbst sind häufig mit der Kindererziehung beschäftigt, für die eigene Karriere, Sprachkurse und andere Dinge fehlt ihnen die Zeit. Aus diesem Grund haben engagierte Frauen das Migrantinnen-Netzwerk Bayern gegründet. Einzelne Vertretungen davon finden sich in vielen bayerischen Städten. Auch Ingolstadt bekommt bald eine Ortsgruppe. Ansprechpartnerin in der Donaustadt ist Marianna Kenyeres.

Die Ungarin Marianna Kenyeres weiß, wovon sie spricht. Vor 15 Jahren kam die Gymnasiallehrerin der Liebe Wegen nach Deutschland. Mit ihrem Mann, der aus Sachsen stammt, zog sie nach Ingolstadt. Ihren Beruf konnte sie nicht mehr ausüben, denn ihr Examen wurde hier nicht anerkannt. Zwar kannte sie Deutschland bereits von einem Studienaufenthalt, doch ein dauerhaftes Leben in Deutschland war etwas völlig anderes. „Da mein Mann auch nicht aus Bayern kam, war das für uns beide ein Integrationsprozess“, scherzt die Ungarin.

Doch was kann eine Vertretung wie das Migrantinnen-Netzwerk leisten? „Momentan machen wir noch eine Bedarfsanalyse“, erklärt Kenyeres. Denn selbstverständlich gibt es nicht „die Migrantin“, wie sie erläutert. Die Frauen stammen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen und verfügen auch über unterschiedliche Bildungsstandards. Was sie aber auf alle Fälle anbieten möchte, sind Qualifizierungsmaßnahmen, damit die Integration besser und schneller gelingt und die Frauen schneller in den Beruf finden. Denn für viele ausländische Frauen steht erst einmal das Wohl der Familie an erster Stelle. Ihr eigenes berufliches Fortkommen vernachlässigen sie dabei oftmals. Damit aber auch sie ihren Platz finden, brauchen sie Unterstützung. Darüber hinaus soll das Migrantinnen-Netzwerk auch eine Interessenvertretung sein. „Es ist sehr wichtig, dass diese Gruppe in der Gesellschaft sichtbar wird“, erklärt Kenyeres. „Bis jetzt war es so, dass man oft über uns oder unsere Belange entschieden hat. Gerne würden wir auch unsere Meinung dazu sagen“, sagt sie.

Die Frauen möchten also auch am Entscheidungsprozess beteiligt sein. Da stellt sich natürlich auch die Frage, ob Kenyeres oftmals das Gefühl hatte, dass über ihren Kopf hinweg entschieden wurde. Die 39-Jährige überlegt. „Das ist eine gute Frage“, sagt sie schließlich. „Als ich vor 15 Jahren hier herkam, war ich damit beschäftigt, zu verstehen, wie die Welt hier funktioniert. Man hat keinen Kopf für solche Fragen, sondern muss sich irgendwie zurecht finden“. Marianna Kenyeres hat ihren Platz gefunden: sie spricht fließend deutsch, engagiert sich in zahlreichen Vereinen und arbeitet als interkulturelle Trainerin und Sprachdozentin. In ihren Frauenkursen versucht sie anderen Frauen die schwierige Zeit des "Zurechtfindens" zu ersparen, denn auf dem Stundenplan stehen neben landestypischen Verhaltensweisen auch Behördenangelegenheiten oder andere Fragen des Alltags.

Dabei strebt Kenyeres allerdings keine völlige Assimilation an: „Für die Frauen ist es wichtig, dass sie ihre Wurzeln behalten können, aber auch hier Wurzeln schlagen können. Ich denke, das muss beides gehen und da brauchen wir auch Hilfe, um beides zu erreichen. Denn man kann die eigene Vergangenheit nicht einfach beenden“.

Das Netzwerk möchte Anlaufstelle für Frauen mit Migrationsgeschichte aus allen Schichten sein. Es ist das erste größere Netzwerk dieser Art in ganz Deutschland. Zwar gibt es kleinere Gruppen, die als Selbstvertretung fungieren, doch in größerem Umfang ist so ein Vorhaben noch nicht realisiert worden. Das Netzwerk versteht sich als überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtung, die noch engagierte Mitglieder sucht oder Frauen mit Migrationsgeschichte, die einfach Lust haben, sich zu vernetzen und auszutauschen. Interessierte können sich mit der Geschäftsstelle in Nürnberg in Verbindung setzen (0911- 92 31 89 90 ; info@migrantinnen-bayern.de). Für alle Fragen rund um die Ingolstädter Vertretung ist Marianna Kenyeres die richtige Ansprechpartnerin (marianna.kenyeres@web.de)